DER ACKERMANN AUS BÖHMEN

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649767700

Der Ackermann aus Böhmen by Johannes von Saaz & Rudolf Frank

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd. Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

JOHANNES VON SAAZ & RUDOLF FRANK

DER ACKERMANN AUS BÖHMEN



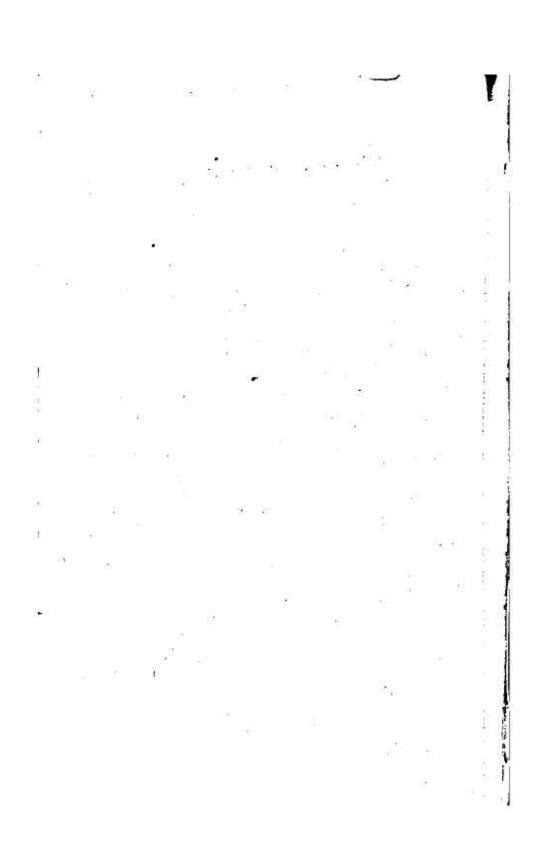
Johannes von Saaz

Der <u>Ackermann</u> aus Böhmen

In heutiges Deutfd übertragen und für bie Buhne eingerichtet pon

Rudolf Frant

Achten ann att. 100 her Bertigen & Deutschen &



· Johannes von Saaz

Der Ackermann aus Böhmen

Bon Rudolf Frant in heutiges Deutsch übertragen und für bie Buhne eingerichtet

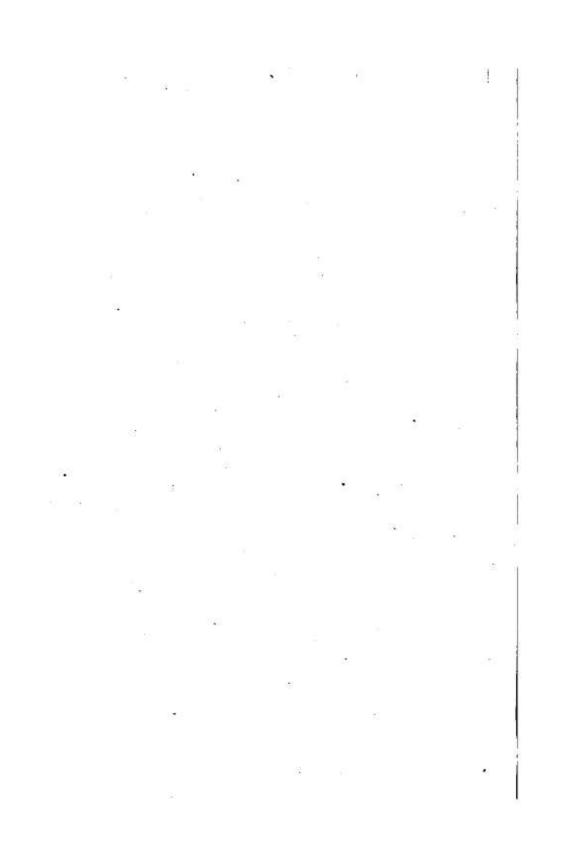


1921

Batmos=Berlag München

Der lieben grau

2



Vorwort

D m 2. August des Jahres 1400 ftirbt zu Saag in Bohmen Margarete, eine junge und fcone grau, im Rindsbett. 3hr Mann mit Namen Johannes ift Schreiber auf ber Ranglei Rarle IV. zu Brag, gelehrt und in geiftiger Nabe zu den Rubrenden der neuen Zeit. Im Schmerz um den Verluft feines Beibes wird er gum Dichter fenes Bertes, das als "Der Adermann aus Bohmen" durch bie Jahrhunderte auf unfere Tage tam. Wiffen wir fonft noch etwas von Tatfachen, die zur Entstehung diefer ersten Brofabichtung beutscher Brührenafffance führten? - nichts! Ein ganges Dichterleben icheint in den Strudel eines Schmergenstages gefdlungen, eine ganze Dichterfraft. Die Dichtfraft von Menfchenaltern. Einfam ragt diefe "höchfte dichterische Schopfung der gesamten Reformationszeit", wie fie die Belehrten begeiftert nennen, gleich einem Bebirge an feinen Sangen noch umgrunt von der Lieblichkeit des Mittelhochdeutschen, in feinem Rern durchäbert vom wunderlichen Gestein des Mittelalters, mit feinem Sipfel tronig hinaufftogend in das moderne Bettalter der bewußten Berfonlichfeit: Ein einziges übermenfcliches Aufbegehren des Menschen gegen die Unvernunft des Schidfals, ben Unfug des Sterbens. Und bennoch eine beilige, ichlichte, ganz menschliche Demut, und dennoch tieffte, liebende Inbrunft zur ganzen Welt.

So ist diese Dichtung aus zwiefachem Charafter Streitgespräch und Trostgespräch: zwischen dem böhmischen "Adermann", dem Ausdruck und Symbol des schaffenden, naturnahen, lebensberauschten Menschen und dem eisig kalten Bespenst des Todes, der in allem Wunderbaren und Großen ber Welt nur heranfaulenden Untergang erblickt, bis auch ihr — und dies ist vielleicht auch die zauberhafteste Stelle des Gedichts — für einen stüchtigen Augenblick das Gefühl der eigenen Tragis mit unendlich zarter Wehmut überzieht. Die Not des Todes, mit der jenes Zeitalter gewaltsamen Sterbens in alpöruchaften Qualen rang (sie stutet durch Dantes "Göttliche Romödie" und entsachte William Langlands glühende Urviston von "Beter, dem Adermann aus England"), dieses Urproblem der Menschheit, wie es Konrad Burdach nennt, wird hier in übersließender Fülle der Worte und Gedanken unterm Frühlingshauch des nahenden Humanismus mit meisternder Klarheit in tönender Leidenschaft gestaltet.

Die außere Rorm, die der Autor zur Einleitung und Löfung bes Streites mabit, ift die eines Rechtsitreites nach damaligen Bebräuchen. Der Adermann erhebt gegen den Tod als den Mörder feines Weibes das "gerüfte", das "Beter- und Waffengeschrei", mit dem im alten deutschen Brozef Angehörige eines Erfchlagenen die Bemeinde gufammenfdrien und ben auf handhafter Tat" Betroffenen zu Bericht zogen. Doch zugleich erhebt fich über diefen andeutend zu Grunde gelegten Borgang ber Dichter in bobere unwirfliche Spharen: In die große Gemeinde der gangen Menichheit geht der rachende Schrei, und im zusammengerufenen Bericht ift Richter Bott felbft, alle lebenden Wefen Mittlager und "Schreihelfer". Abam, ber Menfch, fpricht als Anklager und Anwalt ber leibenben Menschheit und ber im Menschen vergewaltigten Bottlichteit: "Berre, in beiner wurtunge ift nicht greulichers, nicht ichebelelichers, nicht ungerechters, banne ber Tot." In die Recht= lofigteit eines totwürdigen, gemeingefährlichen Berbrechers will der flagende Adermann den Tod hinabdruden, in die Rechtslage bes "fchedeligen Mannes". Der Ausbrud "fchebelig" ift fur uns Deutige ftumm und blag. Aber im tiefauf-